

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Der Unbeugsame

Zum 100. Geburtstag des Widerstandskämpfers Hermann Langbein

Ö1: Radiokolleg / Teil 1-3

Gestaltung: Günther Kaindlstorfer

Sendedatum: 14.-16.5.2012

Länge: je ca. 15´

Aktivitäten

Vor dem Anhören der Sendung

1) Oral History - ZeitzeugInnen befragen – ein erster Einstieg

- a. Recherchieren Sie im Internet mittels geeigneter Quellen zur Methodik der Oral History und beantworten Sie dazu folgende Fragen:
 - Was versteht man eigentlich unter Oral History?
 - Welche Vorteile sind mit dieser Methode historischen Forschens verbunden?
 - Welche Gefahren sind mit dieser Methode verbunden?
 - Was ist bei der Arbeit mit ZeitzeugInnen besonders zu berücksichtigen?
 - Welche Internetquellen haben Sie verwendet?
Woran kann ihr wissenschaftlicher Charakter erkannt werden?

- b. Befragen Sie in Ihrem Familien- oder Freundeskreis ZeitzeugInnen zu bestimmten Epochen/Ereignissen und halten Sie die Ergebnisse in der Tabelle fest. Bereiten Sie sich dazu einen Gesprächsleitfaden vor und diskutieren Sie in der Klasse unter der Hilfestellung ihrer LehrerIn folgende Fragen als erste Anleitung für die Gespräche:
 - Was will ich überhaupt wissen? (Erkenntnisinteresse)
 - Wer kommt für die Beantwortung der Fragen überhaupt in Frage?
 - Wo sollte das Gespräch am besten stattfinden?
 - Wann sollte das Gespräch am besten stattfinden?
 - Welche Leitfragen sollen das Gespräch strukturieren?
 - Wie soll man sich gegenüber ZeitzeugInnen verhalten?

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

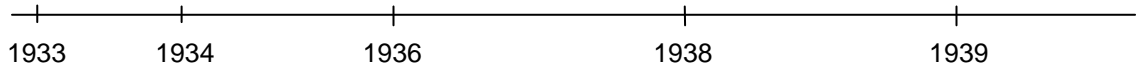
- Wie soll das Gespräch dokumentiert und ausgewertet werden?
- Wie kann man die Erzählungen durch andere Quellen überprüfen?
- Kontextualisierung: Wie passen die persönlichen Erzählungen zu den offiziellen Geschichtsdarstellungen Ihres ausgewählten Themas?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede können Sie dabei in den Erinnerungen der ZeitzeugInnen erkennen?

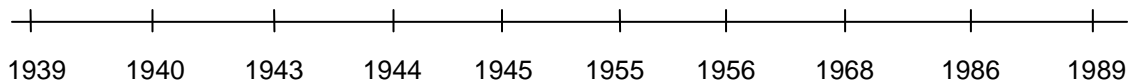
Historische/s Epoche/Ereignis	Zeitzeuge/in 1	Zeitzeuge/in 2
Besatzungszeit 1945-1955		
68er-Bewegung		
Ära Kreisky 1970-1983		
Waldheim-Affäre 1986		
Fall der Berliner Mauer 1989		
EU-Österreich		
9/11		

Nach dem Anhören der Sendung

1) Zeitleiste zur Orientierung

Ordnen Sie die historischen Ereignisse in der Zeitleiste richtig zu. Recherchieren Sie in Ihrem Geschichte-Schulbuch nach Bildern, Texten, Abbildungen und Grafiken, die zu den Ereignissen der Zeitleiste passen. Übertragen Sie die Zeitleiste in Ihr Heft und ergänzen Sie die historischen Ereignisse mit weiteren wichtigen Informationen. Fragen Sie in Ihrer Bibliothek nach alten Schulbüchern, die Sie zu Collagezwecken verwenden dürfen. Übertragen Sie die Zeitleiste auf mehrere Plakate und befestigen Sie diese an Ihrer Klassenpinwand. Ergänzen Sie diese mit Bildern, Texten, Abbildungen und Grafiken. Vervollständigen Sie die Zeitleiste im Laufe des Schuljahres bei der Behandlung der entsprechenden Themen.





Machtergreifung Hitlers	Bürgerkrieg in Österreich	Austrofaschismus
Anschluss Österreich	Spanischer Bürgerkrieg	Franco-Regime
Vichy-Frankreich	Schlacht bei Stalingrad	Ungarnaufstand
Besatzungszeit	Waldheimaffäre	Prager Frühling
Ende des Zweiten Weltkrieges	Kalter Krieg	

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

2) Statuentheater nach Augusto Boal¹

- a. Stellen Sie die unter Aufgabe 1 angeführten historischen Ereignisse in Form des Statuentheaters nach Augusto Boal dar. Teilen Sie die Klasse dazu in Kleingruppen ein. Jede Gruppe erhält eine kurze Szenenbeschreibung, die sie nach einer Vorbereitungszeit von 10-15 Minuten als Statue nachstellen müssen. Die LehrerIn „friert“ die Szene für eine Minute ein. Die anderen SchülerInnen beschreiben die Szene nach dem Motto: „Was sehe ich“? Anschließend wird die Szene aufgelöst. Die DarstellerInnen erklären die Szene. Jetzt haben die SchülerInnen die Möglichkeit die Szene so umzustellen, dass sie Ihren Vorstellungen entspricht. Sie können sich auch selbst in die Statue einbringen. In der Diskussion geht es um die Unterschiede zwischen dem vorgefundenen Realbild und dem neu gestalteten Idealbild. Nach dem „Abstreifen“ der Rollen sollen in der Reflexion die Theatermethode an sich, die zu verkörpernden Rollen und mögliche Anti- und Sympathien mit den eingenommenen Rollen thematisiert werden. Folgende Szenen sind darzustellen:

Szene 1: Im Sommer 1968 kommt es zum Einmarsch der Warschauer Pakt Truppen in die Tschechoslowakei. Die revolutionären Vorgänge des Prager Frühlings werden niederschlagen. Beim Vordringen in die Hauptstadt Prag kommt es in den Vororten zu Kampfhandlungen. Jugendliche wollen sich dabei lediglich mit ihrem Körper den Kampfpanzern entgegen stellen. Bis auf einen werden sie von ihren Freundinnen und Bekannten davon abgehalten.

Szene 2: Im Spanischen Bürgerkrieg kommt es 1937 zu Luftangriffen auf die Stadt Guernica durch die deutsche Legion Condor. Zivilisten befinden sich dabei gerade auf dem Weg zum Markt, als sie die Kampfflugzeuge im Anflug sehen. Man flieht in die umliegenden Häuser und Keller. Eine alte Frau wird dabei niedergestoßen und bleibt reglos am Boden liegen.

Szene 3: Kurt Waldheim tritt 1986 für die ÖVP als Kandidat zur Bundespräsidentenwahl an. Dabei wird er mit seiner NS-Vergangenheit als Wehrmachtsoffizier konfrontiert, die er zunächst leugnet. Er spricht bei seinen Wahlkampfauftritten von einer „Schmutzkübelkampagne“ gegen ihn. In zahlreichen Interviews verteidigt er seine damaligen Aktivitäten mit dem Hinweis, dass er wie Hunderttausende andere auch nur seine Pflicht erfüllt habe. Er wird zum Bundespräsidenten gewählt.

Szene 4: Im Ungarnaufstand 1956 fliehen etwa 70 000 Flüchtlinge über die Brücke von Andau nach Österreich. Familie Beres mit 2 Kindern gehört zu den Flüchtlingen. Die Großeltern wollen sich dem Plan nicht anschließen und ermutigen ihre Kinder und Enkelkinder zur Flucht. Sie werden nach tagelangen gefährlichen Fluchtszenen in Österreich Zuflucht finden.

Szene 5: 1933 übernimmt Engelbert Dollfuß durch einen Verfassungsputsch die Macht in Österreich. Der Ständestaat wird etabliert. HistorikerInnen sprechen von der Zeit des Austrofaschismus. Für „politische Gegner“ werden so genannte „Anhaltelager“ eingerichtet. Das größte befand sich in Wöllersdorf. In dieses Lager wurden Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten eingewiesen. Das Lagerleben war strikt organisiert: Frühes Aufstehen, Reinigen der Baracken, sportliche Ertüchtigung und eine Vielzahl von strengen Ge- und Verboten waren kennzeichnend.

¹ Armin Staffler, Augusto Boal. Eine Einführung (Essen, 2009)

© Diese Zusammenstellung: Ö1 macht Schule / MMag. Alfred Germ

Ausschließlich zur nicht-kommerziellen Nutzung zu Unterrichtszwecken im Sinne des § 42 Abs 6 UrhG bereitgestellt.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

- b. Schreiben Sie in Kleingruppen selbst Szenen aus dem Leben von Hermann Langbein. Berücksichtigen Sie dabei den historischen Kontext! Spielen Sie diese im Statuentheater nach, entwickeln Sie Idealbilder und thematisieren Sie die unterschiedlichen Rollen. Thematisieren Sie in der Reflexion die Möglichkeiten in die Lebensbiografie von Menschen eingreifen zu können!

3) Biografie: Liste der Gerechten unter den Völkern aus Österreich - Markthalle

- a) Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen ein und recherchieren Sie im Internet ausgehend von Wikipedia zu ausgewählten Biografien der „Liste der Gerechten unter den Völkern aus Österreich“. Welche weiteren Internetquellen wurden verwendet? Wählen Sie aus der Liste der Gerechten eine Person aus und erstellen Sie ein Plakat mit folgenden Inhalten:
- Biografische Daten
 - Gründe für die Ehrung
 - Aktionen, die mit der Person im Rahmen der Erinnerungskultur in Verbindung stehen
 - Persönliche Bewertung

Stellen Sie die Portraits in der Klasse in Form einer Markthalle vor. Dazu positionieren Sie die Plakate am besten halbkreisförmig in der Klasse (Pinwand, Flipchart, Tafel). Die SchülerInnen besuchen jedes Plakat und erhalten durch die Präsentierenden Informationen zur jeweiligen Biografie. Ergänzen Sie dazu das Arbeitsblatt.

Welche Gemeinsamkeiten können Sie trotz der unterschiedlichen Biografien erkennen?

- b) Wikipedia ergänzen: Recherchieren Sie nach der Seite von Hermann Langbein auf Wikipedia. Ergänzen Sie die Biografie um den von Ihnen gewonnen Wissensstand. Welche Bedeutung hat Wikipedia daher für die Informationsgewinnung? Welche Probleme sind damit verbunden?

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Beispiel	Biografisches	Historischer Kontext	Gemeinsamkeiten
Beispiel 1: Foto			
Beispiel 2: Foto			
Beispiel 3: Foto			
Beispiel 4: Foto			
Beispiel 5: Foto			

Gemeinsamkeiten:

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

4) Konzentrationslager im Nationalsozialismus – ExpertInnengruppe

Recherchieren Sie in Gruppen auf den Homepages der Holocaust-Gedenkstätten Auschwitz-Birkenau (Englisch!), Dachau, Mauthausen, Hartheim und erstellen Sie eine mehrseitige Informationsbroschüre und ein Plakat für eine tatsächliche oder fiktive Exkursion Ihrer Klasse an diese Gedenkstätte. Teilen Sie sich die Arbeitsbereiche innerhalb der Gruppe auf und berichten Sie zuerst in der Gruppe über Ihre Rechercheergebnisse.

Achten Sie aufgrund der Themenstellung unbedingt auf eine seriöse Darstellung und pietätvolle Präsentation. Folgende Inhalte sollten darin jedenfalls Berücksichtigung finden:

- 1) Grundlegende Daten über Lage und Ausmaß der heutigen Gedenkstätte
- 2) Ankunft der Häftlinge im Lager
- 3) Berichte über das Lagerleben
- 4) Vernichtungsmethoden
- 5) Verhalten der SS-Angehörigen
- 6) Formen des Widerstandes
- 7) Sonstiges
- 8) Das Unfassbare

<http://www.auschwitz.org.pl/>

<http://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/>

<http://www.mauthausen-memorial.at/>

<http://www.schloss-hartheim.at/>

5) Sich Auschwitz annähern – Das ist kein einfaches historisches Thema!

Der Holocaust und die Shoa gelten als singuläres und einzigartiges historisches Ereignis. Man behauptet und argumentiert, dass die Massenvernichtung im Nationalsozialismus mit keinem anderen historischen Ereignis vergleichbar ist. Lesen Sie den Text zum Konzentrationslager Auschwitz und versuchen Sie jene Passagen zu kennzeichnen, die diese Aussage Ihrer Meinung nach bestätigen. Notieren Sie dazu die entsprechenden Schlüsselwörter in einer Tabelle und ergänzen sie mittels Internetquellen weiterführende Informationen, die die Einzigartigkeit von Holocaust und Shoa belegen.

Am Abgrund – Auschwitz. Der Bericht

Als Hermann Langbein im August 1942 in Auschwitz eintraf, lief die Vernichtungsmaschinerie bereits auf Hochtouren. In den ersten beiden Jahren ab Einrichtung des Lagers im Frühjahr 1940 war Auschwitz vor allem eine Leidensstätte des polnischen Volkes, seit dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 auch eine tausender sowjetischer Kriegsgefangener. Bereits im März 1941 ordnete Heinrich Himmler, Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, an, die Kapazität des Lagers von 10.000 auf 30.000 Gefangene zu erhöhen. Hunger, Schwerstarbeit, Krankheit und Folter trieben viele in den Tod; zahlreiche Häftlinge wurden ermordet. Anfang September 1941 fanden die ersten Tötungen durch Giftgas statt: Mehrere Hundert sowjetische Kriegsgefangene und 250 polnische KZ-Insassen starben in den Kellerräumen von Block 11, dem gefürchteten Bunker des Stammlagers Auschwitz, am Giftgas Zyklon B. Diese Opfer waren die Versuchspersonen für die späteren Massenvernichtungsaktionen. Im selben Jahr noch kam der Befehl aus Berlin, im drei Kilometer entfernten Birkenau ein Lager für 100.000 Kriegsgefangene zu errichten. Nachdem die Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden beschlossen worden war, wurde Birkenau, auch Auschwitz II genannt, zum zentralen Ort der Massentötungen. Im Frühjahr 1942 trafen die ersten großen Transporte aus Frankreich und der Slowakei, aus Polen und dem Deutschen Reich ein, in den folgenden Monaten dann aus nahezu allen von Deutschland besetzten Ländern. Fanden die ersten Vergasungen in Birkenau noch in einer provisorischen Gaskammer statt, wurden später insgesamt sechs Gaskammern und vier Krematorien eingerichtet, um Hunderttausende Menschen zu vernichten. Im Jahre 1944, dem Höhepunkt der Deportationen, erreichten über 600.000 Juden und Jüdinnen jeden Alters Auschwitz-Birkenau; bis zu 500.000 gingen direkt in den Tod.

Jene, die bei der Selektion an der Rampe als arbeitstauglich eingestuft wurden, erwartete meist Schwerstarbeit, überwiegend in einem der zahlreichen Außenlager. Das erste von fast fünfzig wurde im Juli 1942 in Golleschau eingerichtet, die folgenden meist in der Nähe großer Industrieanlagen, wie etwa der Buna-Werke der IG Farben, woraus sich ein eigener Lagerkomplex, Auschwitz-Monowitz, entwickelte.

In Birkenau selbst herrschten katastrophale hygienische Zustände. Mangelernährung, Krankheiten und Seuchen rafften die ausgezehrt Menschen hinweg. Dazu kamen Menschenversuche, Folter aller Art und gezielte Tötungen. Bis zur Auflösung des Lagers im Jänner 1945 sollten es 900.000 Menschen sein, die nicht ins Lager aufgenommen, sondern direkt von der Bahnrampe in die Gaskammern getrieben wurden, in der überwiegenden Mehrheit Juden und Jüdinnen sowie Roma und Sinti. Von den rund 400.000 im Komplex Auschwitz-Birkenau registrierten Häftlingen kam rund die Hälfte zu Tode.

(Brigitte Halbmayr, Zeitlebens konsequent. Hermann Langbein 1912-1995. Eine politische Biografie Wien 2012 S.73f.;)

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

6) Schreibwerkstatt - Alternativen in der Geschichte (Konjunkturalgeschichte)

- a) Stellen Sie zunächst das Leben von Hermann Langbein zeichnerisch in Form eines Weges dar. Halten Sie die einzelnen Stationen seines Lebens grafisch fest. Der Weg kann dabei breit, eng, steil, steinig,... dargestellt werden. Schreiben Sie anschließend eine alternative Biografie von Hermann Langbein. Entscheiden Sie selbst, welches Ereignis Sie zum Anlass nehmen, um die Lebensbiografie abzuändern. Setzen Sie Ihre neue Geschichte trotzdem in Bezug zu realen Ereignissen in der Geschichte (Kontextualisierung).
Lesen Sie mehrere Beispiele in der Klasse vor und reflektieren Sie Ihre Konstruktionen.
Warum haben Sie sich für diese fiktiven „historischen Varianten“ entschieden?

- b) Hermann Langbein wurde in seinen Jugendjahren der 1920-er und 1930-er Jahre politisiert und zu einem linken Aktivisten. Wählen Sie auf der Homepage des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes DÖW die Biografie eines Widerstandskämpfers und vergleichen Sie diese mit der Jugendbiografie Hermann Langbeins und mit Ihrer eigenen Biografie.
Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede? Wo werden Sie oder Ihre Freunde politisiert?

Jugend Hermann Langbein	Jugend Widerstandskämpfer	Ihre Jugendbiografie
Politisierung	Politisierung	Politisierung

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

- c) Schule früher und heute: Stellen Sie den Schulbetrieb zurzeit Hermann Langbeins als Schüler und später als Lehrer in der Parteischule den heutigen Schulbedingungen gegenüber. Entwerfen Sie ein Schulsystem nach Ihren Vorstellungen und geben Sie an, welche Änderungen zum gegenwärtigen System dazu notwendig wären. Wählen Sie dazu mindestens 5 unterschiedliche Aspekte aus!

Schule früher	Schule heute	Alternativen	Änderungen

- d) Multiple Identitäten: Lesen Sie das Buch von Brigitte Halbmayr über Hermann Langbein und/oder nutzen Sie einen Podcast zum Leben von Hermann Langbein <http://www.buechereien.wien.at/de/programm/podcasts/showall/2> und entwerfen Sie eine Grafik zur Biografie von Hermann Langbein. Gestalten Sie zum Vergleich eine eigene Grafik zu einer Person ihres Familien- oder Freundeskreises. Dazu müssen Sie sich der Methode von Oral history bedienen!
Hermann Langbein als



Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

7) ZeitzeugIn einladen

Erkundigen Sie sich im Internet nach Institutionen und Plattformen, die ZeitzeugInnengespräche anbieten und vermitteln. Verfassen Sie in der Klasse einen Einladungstext an die Institution/ZeitzeugIn, in dem Sie Ihre Absichten und Ziele für die Einladung an die Schule begründen.

Erarbeiten Sie zunächst in Kleingruppen mögliche Gesprächsleitfäden. Diskutieren Sie Ihre Vorschläge in der Klasse und vereinheitlichen Sie Ihre Vorschläge zu einem Leitfaden.

Machen Sie sich während des ZeitzeugInnengesprächs Notizen, stellen Sie die vorbereiteten Fragen, machen Sie Fotos und schreiben Sie eine Zusammenfassung zur Veranstaltung. Veröffentlichen Sie die Ergebnisse auf Ihrer Schulhomepage.

8) Sesselkreise: Ideologien prägen! Ideologien zur Zeit Hermann Langbeins verstehen – Nationalsozialismus, Kommunismus, Sozialismus, Antisemitismus, Großdeutsche Ideologie

Die LehrerIn bereitet Kurzexposés mit den wichtigsten Inhalten zu den einzelnen Ideologien vor und verteilt diese in der Klasse. (Auch die Schulbücher können dazu herangezogen werden). In Einzelarbeit macht sich jede/r Schüler/in mit den Inhalten der jeweiligen Ideologie vertraut und notiert sich die wesentlichen Inhalte für die Sesselkreise.

In jeweils 2 Sesselkreisen werden die ExpertInnen der jeweiligen gleichen Ideologie gegenüber positioniert. SchülerInnen des inneren Sesselkreises erklären Ihrem Gegenüber die Inhalte der jeweiligen Ideologie. Nach 5 Minuten dreht sich der innere Kreis um 3 Sessel weiter und erklärt die Inhalte abermals. Anschließend dreht sich der innere Kreis um weitere 2 Sessel und lässt sich vom Außenkreis „seine“ Ideologie erklären. Das Drehen kann beliebig fortgesetzt werden, so dass alle alles gehört und/oder auch erklärt haben. Die Sesselkreise werden thematisch so oft neu zusammengesetzt, bis alle Ideologien allen SchülerInnen präsentiert wurden.

Die LehrerIn fasst die Inhalte jeder Ideologie in Form einer Mind Map an der Tafel zusammen, die von den SchülerInnen in die Mitschrift übernommen werden.

In der anschließenden Diskussion werden die Inhalte der Ideologien verglichen und diskutiert. Kontroversität erwünscht!

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

9) Den Spanischen Bürgerkrieg mit Begriffen, Bildern und Dokumentationen begreifen

- a) Klären Sie für das Verständnis zum Spanischen Bürgerkrieg folgende Begriffe und verfassen Sie anschließend einen kurzen Artikel (Schreibwerkstatt) dazu.

Begriffe zum Spanischen Bürgerkrieg	Erklärungen
Falange	
Franco	
Guernica	
Legion Condor	
Internationale Brigaden	
Republikaner	
Volksfront	

- b) Gestalten Sie einen Radiobeitrag zum Spanischen Bürgerkrieg mit der Länge von 5 min 30. Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen und erstellen sie mittels eines Audioprogrammes (beispielsweise Audacity) den Beitrag unter Verwendung von Musik, selbst geschriebenen und gesprochenen Texten und mindestens 2 Interviews (HistorikerIn, Spanienkämpfer, Nachkomme eines Opfers,...). In den jeweiligen Gruppen muss es eine/n Texter/in, Cutter/in, Sprecher/i, Interviewer/in und Gesamtverantwortliche/n für den Beitrag geben.

Spielen Sie die Beiträge in der Klasse vor und geben Sie sich Feedback zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung. Diskutieren Sie zur Gestaltung der Beiträge was einfach, schwierig oder überraschend für Sie war.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

c) Bildanalyse: Analysieren Sie unter Verwendung von Google-Bilder unter Eingabe von „Spanischer Bürgerkrieg“ jeweils ein Foto zu den Kriegshandlungen, zu Franco, Karten, Plakate, Propagandamaterial, und 1 Bild nach Ihrer Wahl, die im Zusammenhang mit dem Spanischen Bürgerkrieg stehen. Vervollständigen Sie dazu das Arbeitsblatt mit Bildern und eigenen Textbeschreibungen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in Gruppen. Klären Sie dabei vor allem Ihre unterschiedlichen und widersprüchlichen Erkenntnisse gemeinsam mit der LehrerIn und den anderen SchülerInnen ab.

d)

Bilder zu...	Textbeschreibung
Bild 1 zu Kriegshandlungen	
Bild 2 zu Franco	
Bild 3 zu Karten	
Bild 4 zu Plakaten	
Bild 5 zu Propaganda	

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Bild 6 nach Wahl	
------------------	--

e) Youtube nutzen: Geben Sie auf Youtube „Spanischer Bürgerkrieg“ ein und analysieren Sie zwei unterschiedliche Dokumentationen. Beachten Sie dabei folgende Fragen:

- Welcher Inhalt wird dargestellt?
- Welche Akteure treten auf?
- Wer hat die Dokumentation erstellt? Wie glaubwürdig ist sie? Warum?
- Welche Ziele werden mit der Dokumentation verfolgt?
- Sind Tendenzen in der Dokumentation erkennbar?
- Haben Sie Widersprüche erkannt?
- Was haben Sie inhaltlich nicht verstanden?
- Was fehlt Ihnen in der Dokumentation?
- Sonstiges

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

10) Kleinparteien in Österreich

Teilen Sie die Klasse in mehrere Kleingruppen. Jede Gruppe übernimmt die ExpertInnenposition für eine Kleinpartei. Recherchieren Sie auf den Homepages und in den Parteiprogrammen nach Positionen österreichischer Kleinparteien zu Grundsätzen und den Politikfeldern Wirtschaft, Soziales, Bildung und Ökologie. Vergleichen Sie die Positionen mit den im österreichischen Nationalrat vertretenen Parteien nach Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschieden. Entwerfen Sie ein Wahlplakat für Ihre Kleinpartei, schreiben Sie an einer Wahlrede und halten Sie diese in der Klasse. Diskutieren Sie die Inhalte kritisch und kontrovers!

<http://www.kpoe.at/>

<http://www.liberale.at/>

www.diechristen.at

<http://www.hp martin.net/>

<http://piratenpartei.at/>

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Inhalte	KPÖ	LIF	CPÖ	MARTIN	Piratenpartei
Grundsätze					
Wirtschaft					
Soziales					
Bildung					
Ökologie					
Europa					

11) Bildung heißt Lesen

Brigitte Halbmayr hat eine lesenswerte Biografie zu Hermann Langbein geschrieben.²
Lesen Sie das Buch auch im fächerübergreifenden Unterricht mit Deutsch und beantworten Sie dazu folgende allgemeine Fragen:

- Was sind die Kernaussagen in dem Buch?
- Welche historischen Abschnitte werden im Buch behandelt?
- Was hat Sie am meisten beeindruckt?
- Was wussten Sie bereits vorher?
- Was haben Sie Neues gelernt?
- Welche Ziele werden mit dem Buch verfolgt?
- Sind Ihnen Widersprüche aufgefallen?
- Fehlt Ihnen Wesentliches?
- Ist das Buch sachlich, tendenziös oder manipulativ geschrieben?
- Was haben Sie nicht verstanden?
- Würden Sie das Buch weiterempfehlen? Warum Ja? Warum Nein?

Verfassen Sie anschließend eine kurze Rezension (= Besprechung) und lesen Sie dazu einige Beispiele in der Klasse vor. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse.
Wo gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten? Begründen Sie Ihre Urteile!

² Brigitte Halbmayr, Zeitlebens konsequent. Hermann Langbein. Eine politische Biografie (Wien 2012)
© Diese Zusammenstellung: Ö1 macht Schule / MMag. Alfred Germ
Ausschließlich zur nicht-kommerziellen Nutzung zu Unterrichtszwecken im Sinne des § 42 Abs 6 UrhG bereitgestellt.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

12) Selbstreflexion oder Warum ich denke, was ich denke?

Hermann Langbein war ein politischer Mensch. Seine politische und soziale Umwelt und vielfältige (extreme) Erfahrungen prägten seine Einstellungen. Als Stalinist brach er 1958 mit der Kommunistischen Partei Österreichs. Überlegen Sie welche Positionen und Meinungen Sie zu folgenden Themen haben? Versuchen Sie zu erkennen, wie Ihre Umwelt (Erziehung, Freunde, Schule, Medien, Reisen = SOZIALISATION) Ihre Weltbilder beeinflussen und prägen. Was bedeutet dies für Ihre Urteilsfähigkeit?

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit zunächst in PartnerInnenarbeit und anschließend in Gruppenarbeit. Jede Gruppe übernimmt anschließend ein Thema und gestaltet dazu ein Plakat mit den Positionen und Meinungen aller SchülerInnen. In der Reflexion vor der ganzen Klasse sollen die möglichen Ebenen der Beeinflussung und Manipulation unter Anleitung der LehrerIn thematisiert werden. Was bedeutet unter dieser Perspektive „Bildung“ für Sie?

Thema	Positionen und Meinungen	Sozialisation
Familie		
Migration		
Religion		
Schule		
Umwelt		
Armut		
Arbeitslosigkeit		
Europäische Union		
Freizeit		
Parteien		